

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köpfer in Stettin.  
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:  
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,  
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Wochenblatt 30 Pf.

### Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

### Deutschland.

**Berlin, 21. August.** Obwohl englische Situationsberichte aus Indien den Stand der Dinge in minder beunruhigender Weise darstellen, als man auf Grund der ersten Alarm-telegramme annehmen geneigt war, so vermögen sie doch über den tiefen Ernst der Gesamtlage nicht hinwegzutäuschen. Die Schiffsüberbelegung der Afrika bildet den dunkelsten Punkt in dem ohnehin schon mehr als trübenden indischen Situationsbilde, und das General Wood seinen Vornamen in das afrikanische Gebiet bis jetzt ungehindert fortsetzen können, beweist wenig zu Gunsten einer hoffnungsvollen Auffassung der Gesamtsituation. Man sieht aber allem Anschein nach erst im Beginn der Entwicklung, und Niemand vermag zu sagen, welchen Weg dieselbe im weiteren Verlauf ihres Laufes einschlagen wird. Die Offiziere, welche in den nordwestlichen Grenzbezirken Indiens gebieten haben und mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, betrachten den Abfall der Afrika als ein höchstes Symptom. Dieser Bergstamm hatte sich bis jetzt immer durch seine Loyalität hervorgetan und während des ersten Krieges gegen Afghanistan konnte ihm die englische Führung sogar die Bewachung des Khyberpases anvertrauen. Die nunmehrige Schiffsüberbelegung der Afrika scheint wie ein Lauffeuer gewirkt zu haben. Ein Bergstamm nach dem andern plant die Fehde des Aufstiehs auf, und es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß England am Vorabend sehr ernstlicher Verwickelungen an der indischen Nordwestgrenze, eventuell gar eines regelrechten Krieges gegen Afghanistan steht. Ob der Aufruhr der Bergvölker aus spontanen Ursachen erwachsen oder das Resultat einer von langer Hand vorbereiteten Aktion ist, welche bezweckt, das mohamedanische Bevölkerungsselement gegen das englische Joch mobil zu machen, entzieht sich einflußreichen noch der Beurteilung. In London will man nicht annehmen, daß man es mit einem Komplott zu thun habe, dessen Fäden bis nach Konstantinopel reichen, sondern schreibt die in Rede stehenden Verwickelungen den Impulsen eines britisch begrenzten Fanatismus zu, ohne doch leugnen zu können, daß das mohamedanische Briefertum seine Hand im Spiele hat. Hier ist aber gerade der springende Punkt der ganzen Komplikation, dessen Tragweite um so größer erscheint, wenn man bedenkt, daß die ganze islamistische Welt sich im Zustande hochgradiger Gährung befindet und England als den Anführer alles Übels holt, das der Sache des Propheten droht. Für die englische Suprematie in Indien ist es daher geradezu eine Existenzfrage, daß die Erhebung der Bergstämme unterdrückt werde, ehe sie nach Afghanistan überspringt und England in einen langwierigen, ersten Grenzkrieg verwickelt. Die fieberhafte betriebenen Missionen, die beschlossene Verstärkung der indischen Armee durch eine Anzahl englischer Infanterie, Kavallerie- und Artillerie-Regimenter beweist zur Genüge, daß man sich in London der Schwere der Krise bewußt ist und alles daran setzt, die Position an der indischen Nordwestgrenze intakt zu behaupten.

Unabhängig eines Spezialfalles hat der Finanzminister einer Land-Feuer-Gesellschaft gegenüber entschieden, daß eine Freisetzung der von der Gesellschaft abgeschlossenen Versicherungen beweglicher Gegenstände von dem in Tarifnummer 70c des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgeschriebenen Stempel nicht zulässig sei und in der Begründung hervorgehoben, daß, wäre die Abfertigung der Freisetzungsbefreiung dahin gegangen, alle Versicherungsbetriebe auf Gegenseitigkeit, deren Betrieb sich nicht über die Grenzen einer Provinz erstreckt, von dem Versicherungsstempel zu befreien, also auch diejenigen, welche fette Beiträge erheben, unter Vorbehalt demnachstiger Nachhergebung des Gehelnden oder Mindererhebung des zu viel Erhöbten, die Befreiung von der einschneidenden Bedeutung sein und eine große Anzahl von Versicherungen stempelfrei bleiben würde. Eine so weit gehende Befreiung zu schaffen, habe nicht in der Absicht des Abgeordneten gelegen und gegen eine solche würde auch die königliche Staatsregierung den entschiedensten Widerspruch erhoben haben.

**Berlin, 21. August.** Der türkische General Grumbow-Baldia ist hier eingetroffen. — An Stelle des verstorbenen Generals v. Abbeduto ist der frühere Reichskanzler Graf Caprivi zum Domherrn des Evangelischen Hochstifts Brandenburg ernannt worden.

Der „Neuen Berl. Kor.“ zufolge dürfte es irrtümlich sein, daß Herr v. Michael bereits in den nächsten Tagen hierher zurückkehrt. Derselbe hat einen sechswochenlängigen Urlaub erhalten, und ein besonderer Anlaß, diesen zu unterbrechen, liegt gegenwärtig nicht vor.

Staatssekretär Freiherr v. Marschall ist, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge, hier wieder eingetroffen.

In der künftigen Hauptstiftungskasse waren für die Notleidenden bis heute Mittag 551 610 Mark vereinbart worden. — Die behufs Einziehung von Informationen an Ort und Stelle delegierten Herren, Bürgermeister Richter und Oekonomierath Grub (für Schlesien), sowie Vaurath Allmann und Kommerzienrath Bandau, werden heute Nachmittag in die Notstandsbesitzung abreisen und in wenigen Tagen ihren Bericht dem Ausschusse unterbreiten, welcher sich dann über die dem Zentralkomitee in Betreff der Verteilung der Millionenpfeile Berlin zu machenden Vorschläge schlüssig machen wird. Inzwischen wird der Ausbruch in den nächsten Tagen über die Verteilung der noch zur Verfügung stehenden 75 000 Mark beraten.

Daß der ärztliche Dienst in der Handelsmarine anders geordnet werde, bekräftigt jetzt der Seemannsverein von Hamburg-Altona. Damit nehmen die Seefleute eine Forderung auf,

die in der politischen und der medizinischen Presse schon vor einigen Jahren aufgestellt wurde. Hier ist auf die Unzulänglichkeit der Befugnisse der Schiffsärzte der Handelsflotte hingewiesen worden, als mehrere Selbstmorde der Kohlenkesselkessel auf deutschen Schnell dampfern bekannt wurden, die die deutschen Seegerichte beschäftigten. Später hat vor allen der Hamburger Hafenarzt Dr. Noth, früher Marinefahrsarzt, in der „Hgh. Rundschau“ die Lage der Dinge besprochen und eine Veränderung der Befugnisse der Schiffsärzte verlangt. Ihm schloß sich Prof. Gärtner in Jena, der wie Dr. Noth früher der kaiserlichen Marine angehörte, thätig an. Sie leiteten eine allgemeinere Besprechung der Sache ein. Dabei trat zu Tage, daß die Stellung der Schiffsärzte in der Handelsflotte nach vielen Richtungen hin dringender der Aufbesserung bedarf. Die Besetzung der Schiffsärzte ist meistens sehr dürftig. Ja, es giebt sogar Dampferlinien, die neben der freien Besetzung keine Besetzung geben. Es wird angenommen, daß sich auch unter diesen Verhältnissen Ärzte finden werden, die eine Seereise machen wollen. Sodann wurde beflagt, daß die Befugnisse des Arztes meist nicht festgelegt sind. Er kann seine Forderungen sehr oft nur geltend machen, insofern der Führer des Schiffes ihnen zustimmt. Dr. Gärtner schlug vor, dem Schiffsarzt einen Rückhalt dadurch zu gewähren, daß man die Schiffsärzte in befähigter Beziehung zu dem amtlichen Arzte des Abgabehafens brächte. Sie sollten gehalten sein, nach der Rückkehr von der Fahrt ihre Tagebücher dem amtlichen Arzte vorzulegen. Auch sollen sie sich vor dem Antritt der Fahrt von ihm über ihre Rechte und Pflichten belehren lassen. Der Seemannsverein von Hamburg-Altona geht in seiner Forderung viel weiter. Er verlangt, daß die Schiffsärzte, damit sie ganz unabhängig seien, von Reich wegen angestellt werden sollen. Ob Privatleute, wie die Noth, beauftragt werden können, sich Ärzte für ihre Schiffe von Reich wegen zuweisen zu lassen, ist sehr zweifelhaft. Dafür aber spricht die Forderung, daß eine Veränderung der jetzigen Verhältnisse der Schiffsärzte nötig ist.

Durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 5. August 1896 war u. A. beabsichtigt, dem Umfange, welchen viele Konsumvereine, auch solche, deren Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt war, mit dem Ausblick auf Schnaps betrieben hatten, entgegenzutreten. Was es doch vorgekommen, daß nur zum Schein Konsumvereine für einen Konsumverein zum Ankauf und Vertrieb von Lebensmitteln aller Art errichtet wurden, während es sich in Wirklichkeit ausschließlich oder der Hauptsache nach um den Ankauf und Vertrieb von geistigen Getränken handelte. Die erwähnte Novelle hatte deshalb die in § 33 der Gewerbeordnung über den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus sowie Schankwirtschaft getroffenen Bestimmungen auf die Konsumvereine und zwar nicht bloß auf die neu zu gründenden, sondern auch auf die bereits bestehenden ausgedehnt. Am 1. Januar 1897 ist die Novelle in Kraft getreten. Sie scheint eine scharfe Wirkung ausgeübt zu haben. So wird von amtlicher Stelle aus über die bezüglichlichen Verhältnisse in Gfah-Rothringen gemeldet, daß in Folge der Novelle die Zahl der Schankstellen der Konsumvereine eine erhebliche Minderung erfahren hat. Während am 1. Oktober vorigen Jahres noch 253 Schankstellen bei Konsumvereinen im Lande bestanden, war die Zahl am 1. Juli d. J. auf 71 herunter gegangen. Der Erfolg der gegenwärtigen Aktion kann danach nicht bezweifelt werden, und es wäre nur zu wünschen, daß auch in den anderen deutschen Ländern ein erheblicher Rückgang sich bemerkbar gemacht hätte. Das Bestreben, durch Bildung von Konsumvereinen die Vorschriften des § 33 der Gewerbeordnung über den Betrieb der Schankwirtschaft und den Kleinhandel mit Branntwein zu umgehen, war in den letzten Jahren insbesondere außer in Gfah-Rothringen in den preussischen Provinzen Schlesien, Rheinprovinz und Posen-Nassau sowie in einzelnen Theilen des Königreichs Sachsen aufgetreten.

Die Spioniererei in Frankreich nimmt immer sonderbarere Formen an. Jetzt fürchten sich die lieben Franzosen bereits vor deutschen Dienstmädchen. Die „Mil. Pol. Kor.“ schreibt: „Wie weit die Hinberbranntheit gewisser Schawinsken geht, ersieht man aus einem Extrakt des „Aven“ militaire“ vom 3. August. Nachdem dieses Blatt gegen die preussischen Spione im Allgemeinen nichts mehr zu sagen hat — durch die letzten Arretierungen von angeblichen „Spionen“ hat man sich genügend lächerlich gemacht —, wendet es gegen die deutschen Dienstmädchen. Diefem Vorgehen wird aber die Krone aufgesetzt dadurch, daß das Blatt mit vollem Namen einige armenische weibliche Dienstmädchen benennt, die bei Offizieren angestellt sind und mit zwei Händen Gehalte beziehen, denn sie dienen zwei Herren; und es ist nicht der französische Herr, dem sie ergeben sind, sondern der deutsche, dem sie Lustlust gehen über alles, was man sagt, und was sie ausprobiert haben.“

Die vollen Namen der oben bezeichneten der Spionage verdächtigten deutschen Dienstmädchen bringt der „A. M.“ wie folgt: Maria Karoline Schulze aus Mühlheim, Julie Koch aus Limburg, Magda Weber aus Frankfurt, Marie Willot aus Altenhausen, Pauline Wagner aus München, Marie Johanna Fölsch aus Beckenhal, sämtlich bedient bei höheren französischen Offizieren in Gbalons.

In Deutschland fürchtet man sich vor den Französinen, seien es nur Gouvernanten oder die zahlreich hierher kommenden Künstlerinnen, durchaus nicht.

**Wiesbaden, 21. August.** Die sehr zahlreiche Wanderversammlung deutscher und österreichischer ungarischer Dienstmädchen, deren Protektorat Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich übernommen hat, ist heute Vormittag hier vom Regierungspräsidenten v. Tepper-Bast mit einer Ansprache eröffnet worden.

**Wiesbaden, 21. August.** Der Stadtdirektor Ferdinand Heyl ist in vergangener Nacht gestorben.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 21. August.** Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, hat Graf Oswald Thun die Einladung des Grafen Badi zu der für den 26. d. Mts. anberaumten Konferenz dahin beantwortet, daß er dieser Konferenz beiwohnen werde.

Die Zeitungen melden, daß die Bezirks-hauptmannschaft von Aich die Abhaltung eines deutsch-nationalen Volkstages unter freiem Himmel in Aich für morgen, Sonntag, 22. d. Mts., verboten, gleichzeitig aber erklärt habe, sie werde eine, eventuell zwei Versammlungen in geschlossenen Räumen genehmigen. Hierauf wurden zwei geschlossene Versammlungen für morgen angemeldet.

### Belgien.

**Brüssel, 21. August.** Die Bestimmung des neuen Bürgergewerkegesetzes, welches auch den in Belgien lebenden Ausländern Bürgerrechte aufzwingt, scheint zahlreiche diplomatische Konflikte herbeizuführen. Wie verlautet, riefen die englische und französische Kolonie bereits die Intervention ihrer Regierungen an. Auch die Deutschen werden sich dem Gesetze, welches das Völkerecht offenbar verletzt, nicht unterwerfen.

### Frankreich.

**Paris, 21. August.** „Antenne“ hält ihre geführte Meldung über den bevorstehenden Rücktritt des Marineministers Besnard aufrecht. Meline werde diese Gelegenheit benützen, um verschiedene Veränderungen in der Zusammenstellung des Kabinetts vorzunehmen. Dagegen bestritt Besnard in mehreren Interviews sowohl die angeblichen heftigen Ausfälle im letzten Kabinettsrath als auch seinen bevorstehenden Rücktritt. „Gclair“ sagt, der Unfall des „Bruz“ sei für die Verbesserung der Marine notwendig gewesen. Der Verrug über die Bäckerei, der man sich hierdurch ausgesetzt habe, werde bewirken, was der bloße Patriotismus nicht durchzuführen vermocht habe. Ueber die Ursachen des Brechens der Kolbenstange schreibt man noch völlig im Dunkeln. Weder Wasser noch Fremdkörper befanden sich im Zylinder.

### Spanien und Portugal.

**Sau Sebastian, 21. August.** Der Ministerpräsident Azcaraga beabsichtigt, die Kortes für den November einzuberufen. Azcaraga stimmt hinsichtlich der kubanischen Frage mit dem General Weyler im Prinzip überein, behält sich aber Aktionsfreiheit vor, um später die kubanische Angelegenheit eingehend zu prüfen.

### Türkei.

**Philippopol, 20. August.** Ueber das Resultat der in Sachen der neuesten Bombenattentate in Konstantinopel eingeleiteten Untersuchung wird vorläufig größtes Stillschweigen bewahrt und strenge Zensur geübt. Wie wir erfahren, bringt man diese armenischen Demonstrationen damit in Zusammenhang, daß einer der vorjährigen Bankräuber vor einigen Wochen in Konstantinopel wieder aufkaufte, ohne daß es gelang seiner Habhaft zu werden.

**Konstantinopel, 21. August.** Anlässlich der Befragung eines von verdächtigen Armeniern bewohnten Hauses wurden die Polizeibeamten mit Revolvergeschüssen empfangen. Nachdem militärische Hilfe herbeigeholt war, gelang es, in das Haus einzudringen, wo man 15 Frauen und Männer, alle bewaffnet, vorfand, welche nach starkem Widerstande überwältigt und ins Gefängnis gebracht wurden.

### Asien.

Bei dem gespannten Verhältnis, das gegenwärtig zwischen England und dem Emir von Afghanistan herrscht, dürften einige Mittheilungen über den letzteren von allgemeinem Interesse sein. Als tapferer Soldat und tüchtiger Feldherr bewährte sich der Emir zuerst in den Kriegen, die sein Vater und sein Onkel Azim Chan gegen den rechtmäßigen Emir Schir Ali in den Jahren 1865-1868 führten und die dadurch eine besondere Bedeutung erhielten, daß in ihnen die Nebenbuhlerschaft Afghanlands und Englands zum offenen Ausdruck kam. Es gelang Abdurrahman, 1866 Kabul zu erobern, so daß sein Vater hier die Herrschaft antreten konnte. Als nach Azimz Tode (1867) Azim Chan von Schir Ali befehligt wurde, war Abdurrahman nicht im Stande, einen hinlänglichen Anhang zu sammeln und mußte fliehen. Die russische Regierung, in deren Schutze er sich begab, wies ihm Samarand als Wohnort an und setzte ihm ein Jahresgehalt von 25 000 Rubeln aus, in der bekanntlich festgesetzten Hoffnung, später auf ihn zählen zu können. In Samarand lebte Abdurrahman fast zwölf Jahre, ohne in die Verhältnisse seines Vaterlandes einzugreifen. Doch ließ er sich durch Senbotten und geheime Berichte stets von allem, was in Afghanistan vorging, unterrichten. 1878 bot sich ihm die erste Gelegenheit, wieder ins politische Leben einzutreten, da der von den Engländern als Emir anerkannte Sohn Schir Ali, Jakub Beg, sich als unzuverlässig erwies. Abdurrahman wurde von den Engländern nach Kabul berufen und empfing, obgleich den Briten feindselig gesinnt, die Herrschaft aus ihren Händen. Nachdem er manche Empörung unter viel Blutvergießen niedergeschlagen hatte, gelang es ihm, seine Landesleute, das widerpenstige und feindselige Volk Innerasien, unter seinem Segel zu vereinen. Seit 1885 herrschte Ordnung und Sicherheit in einem von seinem Vorgänger nicht erreichten Maße im Lande; auch die Unabhängigkeit Afghanistans blieb wenigstens äußerlich gewahrt. Der Emir wird geschätzt als ein fröhlicher, gut gebaueter Mann mit einem großen Kopf und ausgeprägten afghanischen Gesichtszügen. Er trägt lange Locken an der Seite und sein Antlitz, aus dem intelligente Augen hervorstechen, ist von einem grauen, schwarzen Vollbart umrahmt. Der Emir imponirt durch eine würdevolle Haltung, jede seiner Bewegungen verräth einen starken Charakter und einen Mann, der zu befehlen gewohnt ist. Im persönlichen Umgang soll er ein sehr gewinnendes und liebenswürdiges Wesen besitzen. In Bezug auf kriegerischen Sinn und Verhängenheit ist er ein echter Afghane; gleichwohl theilt er nicht den fanatischen Haß, den seine Landesleute gegen alle Christen hegen, oder giebt sich wenigstens den Anschein, ihn nicht zu theilen. Wahrscheinlich leitet ihn dabei der Wunsch, die Ergrünungsarbeiten der modernen Kultur seinem Lande nutzbar zu machen, um so besser gegen die ihm von seinen mächtigen Nachbarn drohenden Gefahren gerüstet zu sein. Fabriken wurden von ihm ins Leben gerufen, die nöthigen Maschinen in Europa angekauft und über Peshawar auf Elefanten und Kameelen nach Kabul geschafft; eine Münzkönig wurde eingerichtet, ein großes Wapen für

Kupfer, Silber und Eisen, letzteres besonders für Verfertigung von Geschützen berechnet, erbaut u. a. m. Daß es aber mit dem Reformwerk in Afghanistan nicht weit her ist, und daß das Volk noch tief im Sumpfe der Barbarei steck, lassen die Schilderungen des früheren Seibarzes des Emir, Dr. Grech, erkennen. Was er erzählt, kann nicht gerade große Sehnsucht nach einem Aufenthalt in Afghanistan erwecken. Schon auf der Straße, die nach Kabul führt, erhielt er eigenartige Eindrücke über afghanisches Kulturleben. Die einzige Dekoration dieser Straße bildeten nämlich die hie und da von den Bäumen herabhängenden Kämme, in denen dem Hungertode preisgegebene Verbrecher lauern.

### Von der Marine.

Die außerordentliche maritime Machtentfaltung Englands im Mittelmeer belastet die Stationen in Malta und Gibraltar mit einer weit größeren Masse von Reparaturen, als diese innerhalb der normalen Fristen zu bewältigen vermögen. Die Folge davon ist, daß zahlreiche und wichtige Arbeiten auf unbestimmte Zeit, sehr zum Schaden der Kriegesverwendbarkeit der nothwendigen Schiffe, verlagert werden müssen. Seitens der Dachverwaltungen im Mittelmeer sind dringende Gesuche um Entsendung von Schiffsbauarbeitern nach Hause gerichtet worden. Aber in England herrscht jetzt ebenfalls Knappheit an solchen Arbeitern, da die umfassenden Schiffneubauten alles gesunde Personal der betreffenden Branchen in Anspruch nehmen. Unter diesen Umständen bleibt den englischen Schiffsbauarbeitern nichts übrig, als die unbedingt nothwendigen Reparaturen, so gut es gehen will, provisorisch von den Mannschaften an Bord selbst vornehmen zu lassen. Die Presse fordert aus diesem Grunde aber mit allem Nachdruck die ungekündete Erweiterung der mittelmehrigen Docks und sonstigen Anlagen zu Schiffreparaturzwecken.

### Die Krankenversicherung im Jahre 1895.

Die Gesamtzahl der Kassen, die der reichsgesetzlichen Krankenversicherung dienen, betrug im Jahre 1895 21 992 gegen 21 552 im Jahre 1894 und 18 942 im Jahre 1893. Davon waren Gemeindekrankenversicherungskassen 8449, Ortskrankenversicherungskassen 4475, Betriebskrankenversicherungskassen 6770, Baukrankenversicherungskassen 102, Innungskassen 545, eingetragene Hilfskassen 1388 und landesrechtliche Hilfskassen 263. Die Gesamtzahl der in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogenen Personen betrug am Ende des Jahres 1895 7 288 884 gegen 6 939 412 am Ende 1894 und 4 294 173 am Ende 1893. Die Zunahme betrug daher gegen 1894 5 v. H., gegen 1889 69,7 v. H. Von der Gesamtzahl entfielen auf die Gemeindekrankenversicherung 1 222 737, die Ortskrankenversicherung 8 287 712, die Betriebskrankenversicherung 1 929 010, die Baukrankenversicherung 15 081, die Innungskassen 102 857, die eingetragenen Hilfskassen 671 607 und die landesrechtlichen Hilfskassen 59 880. Die Gesamtzahl der Erkrankungen betrug 2 703 632 gegen 2 492 309 im Vorjahre, auf 100 Kassenmitglieder kamen 35,9 Erkrankungen gegen 34,2 im Vorjahre. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle mit Krankengeld oder mit Behandlung in Krankenkassen betrug 46 470 023, in dem elfjährigen Zeitraum seit 1885 400 740 006. Auf 1000 Mitglieder entfielen 617,5 Krankheitsfälle mit Krankengeld oder mit Behandlung in Krankenkassen gegen 595,2 in dem elfjährigen Mittel seit 1885. Die durchschnittliche Dauer der Unterbringung mit Krankengeld oder Ausfallbehandlung auf einen Erkrankungsfall betrug 17,2 Tage gegen 16,9 im Mittel seit 1885. Sterbefälle kamen von 55 314 oder 0,89 auf 100 Mitglieder gegen 0,95 im Mittel. Die Zahl der Kassen, die über die gesetzliche Verpflichtung hinaus Leistungen bieten, nahm mit Schwankungen von 4241 im Jahre 1886 auf 4368 im Jahre 1891 zu, dann aber in den nächsten beiden Jahren stark ab; 1894 und 1895 stieg sie wieder, und stellte sich im Berichtsjahr auf 4017, immerhin aber noch auf 235 Kassen weniger, als derartige im Jahre 1892 vorhanden waren. Die Abnahme ist der Einwirkung der Novelle auf die Hilfskassen zuzuschreiben; deren mehrstellige Kassen verminderten sich von 1443 im Jahre 1892 auf 934 im Berichtsjahr, also um 509, in den drei Jahren seit Inkrafttreten der Novelle. Die Ausgabe für Krankengeld betrug auf ein Mitglied durchschnittlich: bei der Gemeindekrankenversicherung 2,47 Mk., bei den Ortskrankenversicherungskassen 4,34 Mk., den Ortskrankenversicherungskassen 5,59 Mk., den Betriebskrankenversicherungskassen 7,95 Mk., den landesrechtlichen Krankenkassen 8,23 Mk., den Baukrankenversicherungskassen 9,58 Mk. Die Krankheitskosten betragen insgesamt bei allen Kassen zusammen 104 822 Millionen Mark, seit dem Jahre 1885 im Ganzen 862 027 Millionen Mark. Auf ein durchschnittlich vorhandenes gewöhnliches Mitglied kamen 13,93 Mk., das Prozentverhältnis der Beiträge zum Lohne ist bei den in Betracht kommenden Kassenarten (Gemeindekrankenversicherung, Ortskrankenversicherung, Betriebskrankenversicherung, Baukrankenversicherung, Innungskassen) folgendes: die Zahl derjenigen Kassen, welche nur bis 1 1/2 v. H. der Löhne erheben, nimmt von 8935 im Jahre 1885 ab auf 8251 im Jahre 1895; im selben Zeitraum vermehren sich die 1,5 bis 2 v. H. von 3362 auf 4602 oder um 36,9 v. H. der Anfangszahl, die 2 bis 3 v. H. erhebenden von 4204 auf 6676 oder um 58,8 v. H. der Anfangszahl, die 3 bis 4 1/2 v. H. erhebenden von 128 auf 812 oder um 534,4 v. H. Die Gesamtbewegung ergibt also, daß die Krankenversicherung mit den Jahren höhere und höhere Beiträge erfordert hat. Die gesamten Einnahmen und Ausgaben, welche durch die im Jahre 1895 überhaupt thätig gewesenen 21 992 Kassen gegen einander liefen, beliefen sich auf 145 684 520 Mark in Einnahme und 137 375 104 Mark in Ausgabe, und es betrugen unter Abzug der Beiträge, welche für die Invaliditäts- und Altersversicherung vereinnahmt und verausgabt wurden, die Einnahme für die Krankenversicherung 144 992 369 Mark gegen 135 464 050 Mark im Jahre 1894. Der Vermögensstand der Kassen zusammen betrug abzüglich der 4476 002 Mark Passiva

105 222 399 Mark gegen 94 305 642 Mark am Schlusse des Vorjahres. Der Reservefonds bildet den bedeutendsten Theil der Aktiva; er betrug bei sämtlichen Kassen zusammen Ende 1895 93 827 193 Mark gegen 83 792 433 Mark Ende 1894. Was die eingetragenen Hilfskassen anlangt, die dem § 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1893 nicht entsprechen, so fiel im Jahre 1895 ihre Zahl von 232 auf 224, ihr Mitgliederstand von 122 447 auf 121 060; ihre Einnahmen sanken von 2 567 406 auf 2 567 548 Mark; ihre Ausgaben von 2 359 762 auf 2 326 848 Mark; der Ueberschuß ihrer Aktiva aber stieg von 1 271 920 auf 1 435 431 Mark.

### Stettiner Nachrichten.

\* **Stettin, 22. August.** Prinz Albrecht traf gestern Abend, von Swinemünde kommend, einige Minuten nach 6 1/2 Uhr hier wieder ein, um 7 Uhr fand im Hotel kleine Tafel statt, an der außer dem Prinzen nur die Herren des Gefolges theilnahmen. Um 8 1/2 Uhr stattete Prinz Albrecht dem kommandirenden General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Pionberg, einen Besuch ab. Heute Vormittag erfolgt die Abreise des Prinzen nach Schneidemühl.

\* Am Freitag Abend nach 10 Uhr zerstörte ein großes Schadenafeuer in Gellin mehrere dem Oekonomierath Kiebusch gehörige Familienhäuser sowie zwei Scheunen und ein Stallgebäude.

\* **Blinder Feuerlärm** veranlaßte gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr eine Alarmsirung der Feuerwehr, dieselbe rühte auf erfolgte Meldung nach dem Grundstück Kropferstraße 16 aus, fand dort jedoch einen Brand nicht vor.

\* In der Garnison-Schwimmhalle auf der Silberwieße wurde gestern Nachmittag unter sehr zahlreicher Theilnahme das diesjährige Schwimmfest für die nicht dem Militär angehörenden Badegäste abgehalten. Um 3 Uhr begannen die bei solcher Gelegenheit üblichen Vorführungen, bestehend in Wettswimmen, Springen und Preistauchen, wobei für die Sieger Preise ausgesetzt waren, auch stießen einzelne der besten Schwimmer nicht an erheiterten Vorführungen fehlten. Während des Konzertes eine tüchtige Kapelle und die außerordentlich lebhaft in Anspruch genommene Kantine spendete lebliche Stärkung aller Art.

\* Wegen eines eigenartigen Unfalles wurde gestern Abend die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen. Auf dem Zentralgüterbahnhof war das Pferd eines Lastwagens so unglücklich gestürzt, daß es unter einen Waggon zu liegen kam und gelang es den Feuerwehrleuten, welche mit geeigneten Geräten dorthin kamen, nicht ohne Mühe, das Thier wieder auf die Beine zu bringen.

— In der Woche vom 8. bis 14. August kamen im Regierungsbezirk Stettin 45 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 22 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, sodann folgen Masern mit 13 Erkrankungen, davon 1 in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 5 Personen (1 Todesfall), davon 3 in Stettin, an Scharlach 2 Personen, davon 1 in Stettin, und an Kindstiefen 1 Person in Stettin. In den Kreisen Anklam, Greifenhagen, Randow, Regenow und Liepdom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 15. bis 21. August 1611 Portionen Mittagessen verabreicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Ernannt sind: der Postoffizier Baumgart in Altdamm zum Postdirektor, der Postassistent Denning in Bergen (Mügen) zum Ober-Postassistenten. Versetzt sind: der Ober-Postdirektionssekretär Westphal von Stettin nach Berlin, der Postassistent Wille von Stettin nach Krefeld, letzterer unter Ernennung zum Postverwalter. Staatsmäßig angestellt sind: als Postsekretär: der Postpraktikant Roclowski aus Berlin in Greifenhagen, als Postassistent: die Postanwärter Dohlow in Altdamm und Sparre in Wolgast, als Telegraphenassistent: der Telegraphenanwärter Schmeling in Straßburg, als Postverwalter: die Postanwärter Schwann in Klempenow und Wille in Damitz (Kreis Briege).

— Von der Staatsanwaltschaft in Magdeburg wird wegen Verleumdung, Körperverletzung und Widerstandes der aus Stettin gebürtige Schlosser Gustav Niesel (auch Bowsorsitz genannt) nachdrücklich verfolgt. Derselbe hat selbst in ausreichender Weise für „besondere Kennzeichen“ gesorgt, denn er hat an blauen Tätowirungen an seinem Körper: Auf der rechten Handoberfläche einen Anker, auf dem rechten Unterarm ein Wapen, eine tanzenbe Fransenperson auf einer Kugel, auf dem Kopf ein Schwert, auf dem linken Unterarm ein Anker, darüber ein Kreuz mit „R.“ und mehrere Blumen.

— Als Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen bringt das Bellevue-Theater heute das Schauspiel „Marie-Anne“ oder „Ein Weib aus dem Volke“, am Abend als Novität „Der Cognackönig“ mit Herrn Spielmann, am Montag „Die Waise von Lodoon“ mit Frl. Swoboda in der Titelrolle, an den nächsten Tagen folgt Herr Spielmann sein Gastspiel als „Cognackönig“ fort.

### Literatur.

**Roussaus Ausgewählte Werke** in 6 Bänden, überlegt von Deusinger, Stuttgart bei Gotta. Die ersten beiden Bände bringen die Bekenntnisse, die berühmteste Schrift Roussaus. Wir wünschen dem Buche rechte Verbreitung. Die Ausstattung ist trefflich, die Schrift für alle Gelehrer höchst interessant. [197]

Der schwedische Touristenverein hat eine Broschüre zu 1 Krone herausgegeben voller aus gewählter Ansichten aus Schweden, enthaltend 110 Bilder von schwedischen Landschaften, Wasserfällen u. s. w. Wir machen alle Freunde der Natur auf das Dett aufmerksam. [204]

Das Augustheft der **Marine-Rundschau** (Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von G. S. Mittler u. Sohn in Berlin) bringt einer







Stettin, den 21. August 1897.

## Stadtoverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 26. August 1897,  
Nachmittags 5 1/2 Uhr.  
Öffentliche Sitzung.

1. Festlegung des Flächennutzungsplans für das Gebiet des Gutes Alt-Lornow und eines Bestrages mit dem Besitzer desselben über den Erwerb von Straßen-Anlagen, Wege und Bauland.
2. Mitteilung des Protokolls der Räumereinstellung-Revision vom Juni d. J.
3. Mitteilung über die künftige Begrenzung der Haupt-Gebäudeanlagen in den Straßen resp. unter den Bürgersteigen.
4. Genehmigung zur Übertragung von 725,05 M aus dem Vorjahre auf den laufenden Etat (für Beschaffung des Inventars der Feuerwehr II).
5. Genehmigung von 5 M zur Zahlung an einen auswärtigen Besizer für Beschaffung eines Fuhrwerks durch die hiesige Feuerwehr.
6. Bewilligung von 2000 M für Aufstellung von 2 Bedürfnisanstalten auf dem Seelhaushof-Grundstück als Ersatz für die unbrauchbar gewordenen Anstalten dafelbst und ferner von 2000 M für die Entwässerung des Seelhaushofgrundstückes.
- 7/8. Genehmigung zur Bezahlung zweier Rechnungen aus dem Vorjahre in Höhe von bezw. 1 M und 60 M aus Titel IX Kap. 4, 5 und 6, 7 und 8 des laufenden Etats.
- 9/10. Genehmigung zur Verabreichung des Jahreszinses zweier Hypothekendarlehen von bezw. 9000 M und 30000 M von 4 auf 3 1/2 %.
11. Festlegung der pensionfähigen Dienstzeit eines bei der Stadt angestellten technischen Beamten.
12. Mitteilung des Protokolls der Räumereinstellung-Revision vom Juli d. J.
13. Bewilligung des jährlichen Büttelgeldes für die Frau eines verstorbenen pensionierten Unterbeamten von jährlich 140 M.
14. Bewilligung von 1400 M zusätzlich zu Titel III Kap. 6, 7, 8, 9 zur Verhinderung der Umwandlung am Seelhaushof.
15. Genehmigung zur Bezahlung einer Parzelle des Grundstücks Memis Bau IV Seite 17 Nr. 85 von 11,92 ar, welche zum Bau der Stettin-Jesener-Brücke verwendet werden soll, vom städtischen Vorkaufsrecht.
16. Bewilligung von 1050 M Straßenherstellungskosten vor dem Kirchhofstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Umzugskosten für 2 neu angelegte technische Beamte.

21. Genehmigung zur Übertragung des Bestrages über das Stadthaus auf einen anderen Unternehmer.
22. Beschlußfassung über die beantragte Entbindung eines Bürgermeisters vom Amte eines Armenpflegers und evtl. Erziehung.

Dr. Scharlau.

## Polizei-Berordnung

für den Betrieb der Dampffähre an der Hafeneinfahrt am Dünzig.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hiermit für den Betrieb der Dampffähre an der Hafeneinfahrt am Dünzig Folgendes verordnet:

1. Die Anlegestellen der Dampffähre sind von Sommeruntergang bis zum Schluß des Fährbetriebes durch eine Laternen mit weißem Licht zu bezeichnen, welches sowohl nach dem Dünzig als nach der Hafeneinfahrt sichtbar ist.
2. Die Anlegestellen dürfen während des Fährbetriebes von einem andern als dem Fährführer nicht benutzt werden, auch darf die An- und Abfahrt der Fährfahrzeuge durch Vorlegen anderer Fahrzeuge oder auf sonstige Weise nicht erschwert, behindert oder verzögert werden.
3. Ausgenommen sind Dienstfahrzeuge der Stadt, insoweit durch deren Anwesen an der Fährfahrt nicht gehindert wird.

Der Fährführer ist von Sommeruntergang ab während des Betriebes an jedem Ende mit zwei roten Laternen versehen. Die Laternen sind so einzurichten und anzubringen, daß jede derselben ein gleichmäßiges und ununterbrochenes Licht über einen Bogen des Horizonts von 20 Grad ausstrahlt und zwar 10 Striche nach jeder Seite der über beide Enden hinaus verlängerten Mittellinie des Schiffes.

Zum Auf- und Absteigen auf die Fähre und von derselben dürfen die Passagiere und andere Personen nur die dazu bestimmten Ein- und Ausgänge, Treppen, Leitern und Landestritte benutzen; das Auf- und Absteigen auf allen andern Punkten der Fähre und Anlegestellen ist verboten.

Das Auf- und Absteigen darf vor vollständiger Festlegung der Fähre nicht erfolgen und muß auf besonderes Verbot des Fährführers der Fähre oder der Polizeibeamten unterbleiben. Auch müssen auf deren besondere Anordnung die auf der Fähre befindlichen Passagiere das Fahrzeug verlassen.

Nach Anstuf der Fähre an den Anlegestellen dürfen Passagiere nicht eher aufsteigen, als bis die Fähre vollständig abgelenkt ist. Jedermann muß für das unbehinderte Auf- und Absteigen Platz machen. Das Drängen, Stoßen und Schieben, sowie das Schreien und Lärmen hierbei ist verboten. Den zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe erforderlichen Anordnungen des Fährführers der Fähre sowie der Polizeibeamten ist unbedingte Folge zu leisten.

Die zur Fähre führenden Gangstufen sind von Sommeranfang bis zum Winteranfang mit eisernen Gittern zu versehen und im Gitter mit abtupfendem Material auszurüsten zu versehen. Für ausreichende Beleuchtung der Gänge ist Sorge zu tragen.

Die von der königlichen Polizeidirection festgesetzten Ueberfahrtsgebühren sowie sonst erlassenen Vorschriften für den Betrieb der Fähre sind inne zu halten.

Der Führer der Fähre ist für Erfüllung der in den §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 gegebenen Vorschriften besonders verantwortlich. Auch im übrigen haben Führer und Bedienung der Fähre für die Aufrechterhaltung der Ordnung nach Maßgabe der Vorschriften dieser Polizeiverordnung unter eigener Verantwortlichkeit zu sorgen und dabei thätig mitzuwirken.

Zu widerstrebungen gegen obige Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 50 M geahndet.

Stettin, den 14. August 1897.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Stettin, den 19. August 1897.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung  
a) der Dachdeckerarbeiten,  
b) der Klempnerarbeiten,  
c) die Lieferung von Dachstuhl- und Holzriegeln zum Neubau der Schule an der Schillerstraße hierdurch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem am Sonntag, den 28. August 1897, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt im Rathhause Zimmer 39 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Lieferungen sind ebenfalls einzuholen oder gegen Einsendung von je 1 M (wenn in Briefmarken nur 10 M) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

## Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am 1. Oktober d. J. beginnenden Winterkursus in der Zeit vom 1. bis 15. September d. J. bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verpätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulstrafe nach sich.

Stettin, den 4. August 1897.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 13. August 1897.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster ist die Stube Nr. 36 eine Krippe durch den Tod des hiesigen Inhabers frei geworden und anderweitig zu vergeben.

Hilfsbedürftige Personen, welche dieses Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 28. August d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das St. Johannis-Kloster nur solche Personen berechtigt sind, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang Gemeindefiscen gezahlt haben.

Der Magistrat,

Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 16. August 1897.

## Bekanntmachung.

Die Abbrucharbeiten der Bauarbeiten auf dem Bleichhofe ausst. des Hofwerks und des Pfahlrotes sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem am Freitag, den 27. August 1897, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Lieferungen sind ebenfalls einzuholen oder gegen Einsendung von je 1 M (wenn in Briefmarken nur 10 M) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 18. August 1897.

## Bekanntmachung.

Die Fundamentarbeiten für 3 Centesimalwaagen und eine Druckwasserbohrung im neuen Hafen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem am Montag, den 30. August 1897, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Lieferungen sind ebenfalls einzuholen oder gegen Einsendung von je 1 M (wenn in Briefmarken nur 10 M) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 15. August 1897.

## Bekanntmachung.

Verkauf des Armenheider Torfs.

Der in diesem Jahre in Armenheide gefällte Torf und zwar 500 Tausend soll in öffentlicher Auktion am Sonntag, den 4. September d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, im Commissions-Saal 1 des neuen Rathhauses, Eingang Hauptportal am Victoriaplatz, 1 Treppe, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstehhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Tage auf 5 M 20 S pro Tausend festgesetzt ist. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserer Registratur - Zimmer 190 - eingesehen werden.

Der Magistrat.

Johannis-Kloster-Deputation.

Der

Peter-Paul-Parochial-Verein

denkt in der ersten Oktoberwoche seine

## Verloosung

zum Besten der Armen zu veranstalten. Wir bitten daher unsere Freunde und besonders die geehrten Geschäftsinhaber, uns mit Gewinngegenständen jeder Art zu unterstützen. Auch bitten wir um reichliche Abnahme von Losen!

Herzlichen Dank zuvor!

J. A. des Vereins: Fürer, Klosterhof 31.

Institut Rudow,

Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt für alle Plätze exact und discreter Auskünfte und Ermittlungen jed. Art, Beobachtungen etc., sowie alle sonst. Vertrauensangelegenheiten. Prospekte kostenfrei.

## Untericht in der Stolze'schen

## Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,

Schulstrasse 2, I.

## Königliche Bangewerkschule

## Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Winterkurses 26. Oktober. Programme zc. durch den Direktor.

Brenner-Lehrinstitut. Begr. 1840. Eintritt täglich. Brautweinbrenner empfohlen. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46.

## Schneider-Verein.

Montag, den 23. August, Abends 8 Uhr, im Deutschen Garten bei Herrn B. Fabst:

Veranstaltung.

Der Vorstand.

## Der Arbeits-Nachweis

für Schuhmacher befindet sich Rosengarten 8, 1 Tr., bei Schuhmachermester Mohs.

Der Innungsvorstand.

## A u f r u f.

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen Wollenbrücke haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreisen haben die zu reisenden Strömen angeschwollenen Flüsse fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Gassen und Begebämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgeführt worden, viele Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle Deiche durchbrochen oder überfluthet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Gassen und Kommunikationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringenden Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirtschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Rumbgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzlichste Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem Unterzeichneten, den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: Vollenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Hannau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Neichenburg O.-L., Sagan, Schönan und Sprottan und den Oberbürgermeistern der Städte Görlitz und Liegnitz sowie vom dem Bankhause Sells & Matthaus in Liegnitz entgegengenommen und nach einheitlichen Grundfragen vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz, den 4. August 1897.

Der königliche Regierungs-Präsident.

Dr. von Heyer.

## Öffentliche Versammlung

der Schneider und Näherinnen am Montag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Sucker, Allee-Str. 3-4.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die neue Innungsstatute. Referent: Reichstagsabgeordneter Fr. Herbert.
2. Diskussion.
3. Bericht des Bezirksvertrauensmannes und Neuwahl.

Es ist Pflicht sämtlicher Schneider und Näherinnen, pünktlich zu erscheinen.

Entree 10 Pf.

Der Einberufer.

## Landwirthschaftliche Winterschule

zu Stargard i. Pomm.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 28. Oktober d. J. Anmeldungen

an den Direktor Dr. Sobotta, Stargard i. Pom., Gr. Wall 20.

## Gesangbücher

empfehlen

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

# Vermietungs-Anzeiger

## des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.



